

Vom Ausland.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Madrid. Eine friedliche Lösung der spanischen Schwierigkeiten in Marokko wird vorbereitet, zu welchem Zwecke außerordentliche Sitzungen des Kabinetts unter Vorsitz des Königs Alfonso stattgefunden haben. Von gutunterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß Abd-el-Kerim, Führer der rebellischen Maurenstämme, Einstellung der Feindseligkeiten angetragen hat. Von den Maurenführern wird die Bedingung gestellt, daß Spanien ein wirkliches Protektorat über die spanische Zone ohne Oberhoheit des Sultans von Marokko ausüben sollte, anstatt nur eine Kontrolle über das Einflußgebiet. Gleichzeitig schlägt Abd-el-Kerim vor, dem Rif-Gebiet Selbstverwaltung unter einem besonderen spanischen Protektorat zu geben, ebenfalls ohne Einmischung der Obrigkeit des Sultans. Als Gegenleistung für diese Zugeständnisse erbietet sich der Maurenführer, eingeborene Hauptlinge, die sich der Grausamkeit gegen spanische Gefangene schuldig gemacht haben, auszuliefern. Er selbst sei von Beginn an solchen Grausamkeiten entgegengetreten. Spanien allein kann aber die Vorschläge nicht entscheiden, da sowohl Frankreich wie England an der vorliegenden Frage interessiert sind und ohne ihre Zustimmung nichts geschehen kann.

Eisen. Da der „Prometheus“ einige falsche Angaben über die deutschen Ferngeschütze gebracht hatte, erklärt die Firma Krupp folgendes: „Die Behauptung, die Deutschen hätten einen Teil der Ferngeschütze bei den Stobawerken in Bissen in Bestellung gegeben, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Sämtliche derartige Geschütze sind bei der Fried. Krupp A. G. in Essen konstruiert und hergestellt worden. Auch sind weder von den deutschen Behörden noch von der Firma Krupp den Stobawerken jemals irgendwelche Angaben über die Ferngeschütze gemacht worden. Daß aber auch nicht einmal auf geheimen Wegen den Stobawerken die Konstruktions Einzelheiten des Geschützes bekannt geworden sind, geht daraus hervor, daß das in dem Artikel über das Ferngeschütz Gefagte nichts Neues enthält gegenüber dem schon im Jahre 1918 in zahlreichen französischen und englischen Zeitschriften gebrachten, zum Teil ungenauen Angaben. Vielleicht interessiert es noch zu erfahren, daß keines der Ferngeschütze weder beim Rückmarsch der deutschen Armeen noch nach dem Waffenstillstand in die Hände der Feinde gefallen ist, sondern, daß alle noch rechtzeitig zerstört werden konnten.“

Berlin. Auf dem Geldmarkte herrschte eine stürmische Nachfrage nach ausländischen Wertpapieren; das Angebot war jedoch nur gering. Der Dollar brach die 132 Mark, die amtliche Schlussnotierung aber war 126.87. Der andauernde Niedergang der Mark-Waluta hat verschiedene Zeitungen zu heftigen Ausfällen gegen die Regierung veranlaßt, die sich zu keinen Schritten aufraffte, um der Entwertung der Umlaufsmittel entgegenzutreten. Die „Zeitung am Mittag“ will entdeckt haben, daß gewisse deutsche Finanzkreise nach New York per Funkensprache Quotierungen senden, die wesentlich höher sind, als die der Berliner Börse, um den Handel in Wall Str. nachteilig zu beeinflussen. Das Blatt verlangt eine Regierungskontrolle über drohliche Finanzdepeschen und summarische Bestrafung der „Börse Hyänen“.

Wien. Die Ungarn, die entgegen dem Vertrag von Trianon das Burgenland in Besitz genommen haben, erklärten das als Westungarn bekannte Gebiet als unabhängig, in der Hoffnung, dadurch verhindern zu können, daß das Gebiet an Oesterreich komme, da das Ultimatum des Völkervertrats der Alliierten ihnen die Erkenntnis gebracht hat, daß sie das Land nicht für Ungarn halten können.

Kanzler Schober hat erklärt, ein Rücktritt des Ministeriums könnte notwendig werden. Wie verlautet, sieht sich die Regierung einer doppelten Krise gegenüber, die teils der Finanzlage, teils der

wachsenden Gefahr der Burgenland-Affäre erwächst. Der Kanzler erklärte dem Ausschuß der Rational-Beratsammlung für öffentliche Angelegenheiten, die Regierung habe sich auf das Versprechen der Entente, daß Kredite bewilligt und die Lösung der weitungarischen Frage auf Grund des Friedens von Trianon erfolgen werde, verlassen. Sollte die Entente diesen Versprechungen nicht nachkommen, so werde sich das Ministerium gezwungen sehen, zurückzutreten. Die Situation bezeichnend, erklärt der „Abend“: „Eine Regierung, welche als einzige Lösung den Anschluß an Deutschland ausgeben würde, würde Erfolg haben.“

London. Der Zeitung Daily News ist aus Konstantinopel von ihrem dortigen Korrespondenten berichtet worden, er habe aus guter Quelle erfahren, daß die Griechen sich den türkischen Nationalisten mit Friedensverträgen genähert hätten. Mustafa Kemal soll sich geweigert haben, direkt mit den Griechen zu verhandeln, und es wird daher erwartet, daß König Konstantin sich an Vertreter fremder Mächte wenden wird, damit der Friedenszustand komme.

Moskau. Die Sowjetregierung läßt neue Banknoten drucken, und zwar solche in Betzen von einer, von fünf und von zehn Millionen Rubel. Der Rubel ist berat entwertet, daß die Leute ungeheure Summen ausgeben müssen, um ihre täglichen Einkäufe zu machen. Deshalb sollen jetzt nur noch hohe Banknoten gedruckt werden. Für einen amerikanischen Dollar erhält man ungefähr vierzigtausend Rubel.

Aus Canada

Saskatchewan.

Prince Albert. C. D. Haine, der vor einigen Tagen den Polizeikonstabler Simpson damit mit einem Messer bearbeitete, daß man an dessen Aufkommen zweifelt, ist nach einem heftigen Kampfe von Inspektor Tate und einigen provinziellen Polizisten der Station Prince Albert verhaftet und ins hiesige Gefängnis abgeführt worden. Haine hatte sich in seine Hütte verbarrikadiert und setzte sich mit einer Wistgabel zur Wehr. Es dauerte geraume Zeit, bis ihm die Handschellen angelegt werden konnten.

Manitoba

Winnipeg. Die United Grain Growers haben beschlossen, einen Viehverkauf zu gründen, um die Viehpreise besser regeln zu können. Wenn die canadischen Produzenten irgend welche Aussicht auf Gewinn beim Verkauf zum Export haben wollen, müssen sie sich zusammenschließen, so wird gesagt. Der Plan, der vorerst vorläufigweise ausgearbeitet ist, ähnelt dem der Weizenbehörde von 1919. Es werden auch „participation certificates“ ausgegeben.

Die Betriebsleitung der Canadian Pacific Railway hat eine Ermäßigung von 20 Prozent der Spesen für alle Schlachttierverladungen nach St. Paul und Chicago bekannt gegeben. Diese Ermäßigung tritt für alle Gebühren, die über 50 Cents das Hundert Pfund betragen werden, in Kraft und zwar vom 8. Oktober an.

Portage la Prairie. Acht-hundert Tonnen Haas sind hier auf 200 Acres Land, das Wm. Richardson für die Canadian Fibre Co. mit Haas bestellt hat, geerntet worden; man nimmt an, daß davon 300 Tonnen Inzertstoff gewonnen werden. Farmer in der Gegend von Swan River haben 400 Acres in Haas, und der Ertrag ist gut. Da aber hier noch keine Fabriken vorhanden sind, um das Rohprodukt zu Haasstricken usw. zu verwenden, muß der Inzertstoff nach Europa zur Verwertung geschickt werden.

The Pass. Hier fand im Nelson House eine Familienzusammenkunft statt, in der sechs Generationen vertreten sind. Die Familie gehört dem Stamme der Cree Indianer an. Sarah Donkey, 112 Jahre, ist die Stammutter. Ihre Tochter, Caroline Spence, ist 90 Jahre alt. Die andern sind: John Donkey, Großvater, 70 Jahre; Ana Spence, Urgroßmutter, 44 Jahre; Sarah Donkey, Urgroßmutter, 22 Jahre, und Zemima Donkey, Urgroßmutter, 2 Jahre. Die Stamm-mutter ist noch rüstig, nur gibt ihr Augenlicht nach. Sie hat zu der Zusammenkunft 150 Meilen in einem Kanoe zurückgelegt.

Hier werden zwei bedeutende Gebäude errichtet: Eine Schlittschuhbahn und eine katholische Kirche; letztere kostet \$20,000, erstere \$15,000.

Alberta

Edmonton. Der Bestand von lebendem Vieh von hier nach Schottland im Juni hat sich als verblüffender Fehlschlag erwiesen. Die Regierung hatte Unkosten von \$302 pro Kopf zu buchen für Ankauf und Transport usw. wogegen beim Verkauf auf den Kopf \$188.88 kamen. Das Vieh, 36 Kopf, war nach Glasgow geschickt worden, wo es sofort nach der Ankunft geschlachtet wurde. Die Erwerbskosten beliefen sich auf \$168.17 pro Kopf; der Transport von Edmonton bis Glasgow kostete \$100.12; hierzu kommen noch die Löhne für die Viehwächter, Bantunkosten usw., so daß die Gesamtkosten sich auf \$302.01 beliefen. In Glasgow waren leichtere Stiere leichter veräußert als fettgemachte Stiere.

70 Waggonladungen Weisfische sind in dieser Saison von Kleinen Sclaven-See hier eingetroffen, was einen Rekord ausbedeutet.

Im National-Parl bei Baintwright, dem größten eingezäunten Wildpark der Welt, befindet sich eine Herde von etwa 5000 Büffeln, von denen etwa tausend Stück verkauft werden sollen. Der Park umfaßt über 100,000 Acres und könnte gut 25,000 Büffel ernähren, aber nur während des Sommers, denn in Winter wird die riesige Weidefläche vielfach mit einer so hohen Schneeschicht bedeckt, daß die Tiere gefüttert werden müssen, und das erfordert ungeheure Mengen von Heu und verursacht der Dominion-Regierung nicht geringe Kosten. Um die Unterhaltungskosten zu verringern, sollen nun etwa tausend Bullen abgeschlachtet und deren Fleisch verkauft werden, sobald die kalte Witterung einsetzt. Da etwa ein Drittel der Herde aus Bullen besteht, können diese leicht abgeschafft werden, ohne den Bestand der Herde zu gefährden, die sich in den letzten Jahren sehr vermehrt hat. Außer dieser eingezäunten Büffelherde gibt es noch einige kleine Herden im Norden Canadas, die sich in Freiheit befinden, doch von den Millionen dieser Tiere, die einst die Prärien Nordamerikas bevölkerten, sind heute im Ganzen kaum noch 10,000 übrig, wie die American Bison Society schätzt.

British Columbia

Vancouver. Drei maskierte Banditen überfielen den Schatzmeister des Sills-Foto-Fiskus nach Schluß der Aufnahmen und raubten ihm \$30,000. Sie entkamen mit dem Gelde in einem Automobile. Der Ueberfall wurde ausgeführt, als der Schatzmeister in Begleitung von vier männlichen und vier weiblichen Inzertmitgliedern sich auf dem Wege nach dem Schatzwagen des Fiskus in dem Bahngelände befand. Die Räuber schützten die Gesellschaft durch Abfeuern ihrer Revolver ein.

Zwei chinesische Matrosen vom Dampfer „Monteagle“ wurden verhaftet, weil sie versuchten, Opium und Cocain im Werte von \$21,000 ins Land zu schmuggeln.

Viktoria. Die im Pazifischen Ozean zu Tausenden sich sammelnden „Jun thorks“, Fische die bis zu 2000 Pfund schwer werden, die in ganzen „Schulen“ die Bogen durchziehen und mit denen man seither nichts recht anzufangen wußte, haben ihre schönsten Tage gesehen. Es hat sich eine Gesellschaft gebildet die beabsichtigt, diesen Fisch, den „Schelm der See“, gewerbenmäßig zu fangen und wirtschaftlich auszunutzen. Man will ihn gleich dem Walfisch harpunieren und hofft in einer geeigneten Anlage die verschiedensten Produkte aus ihm zu gewinnen, vor allem eine bedeutende Menge Del. Aber auch andere Handelsartikel soll der Fisch als Nebenprodukte liefern. So hat man z. B. aus seinen Zähnen hübsche Halsketten fabriziert, aus der

Membrane Handtasche, und aus seiner Haut, nachdem sie sorgfältig behandelt wurde, läßt sich eine Art Gummi herstellen, das sich auf verschiedenste Weise verwenden läßt. Auch das Fleisch und Blut läßt sich verwenden, indem es getrocknet und zu Hühnerfutter vermahlen wird.

Fort William, Ont. Hier kam ein Zug an aus 75 Waggons bestehend, mit zwei der größten Lokomotiven vorgepannt, der 85,000 Bushel Getreide im Gewichte von 6,320 Tonnen an die Seen brachte. Wenn dieser Weizen zu Mehl vermahlen würde, könnte Canada für einen Tag mit Brot versorgt werden.

Quebec. Die Provinz Quebec hat nach offiziellen Schätzungen eine Bevölkerung von 2,550,000 Seelen. Im Jahre 1918 wurde die Bevölkerung mit 2,486,000 angegeben.

Der neue canadische Posttarif.

Bie schon vor einiger Zeit kurz berichtet wurde, hat die canadische Postbehörde einen neuen Posttarif eingeführt, der nunmehr am 1. Oktober in Kraft getreten ist. Nachstehend bringen wir die wichtigsten Bestimmungen des neuen Tarifs und empfehlen dieselben der genaueren Beachtung unserer Leser.

Briefe: Nach Orien in Canada, Ver. Staaten und Mexiko... 3 Ct. Nach Großbritannien und allen anderen Teilen des brit. Weltreiches (Empire)... 4 Ct. Nach allen anderen Ländern 10 Ct.

Postkarten: Nach Canada, Großbritannien, dem britischen Reich, den Ver. Staaten und Mexiko... 2 Ct. Nach allen anderen Ländern 6 Ct.

Canadische Zeitungen: Nach Großbritannien, Ver. Staaten und Mexiko... 1 Ct. für 4 Unz. Druck sachen: Nach Canada, Ver. Staaten, Mexiko 1 Ct. für 2 Unz. Nach allen anderen Ländern... 2 Ct. für 2 Unz.

Neueingeführt ist eine Gebühr, die zu zahlen ist, wenn man vom Postmeister eine ausdrückliche Empfangsbekätigung für einen Brief haben will. Zur Zeit der Ausgabe der Postsendung kostet diese Bekätigung 10 Ct., später 20 Ct.

Vereinigte Staaten

Washington. Die Zahl der Japaner in den Ver. Staaten hat in dem letzten Jahrzehnt um 53.8 Prozent zugenommen. Laut Angaben des Zensusamtes ist dieses mehr, wie die Gesamtzunahme aller anderen Elemente, einheimischer oder fremder. Im Jahre 1910 gab es in den Ver. Staaten 72,157 Japaner; dem Zensus von 1920 zufolge war diese Zahl auf 111,010 gestiegen. Die Gesamtbevölkerung setzt sich aus folgenden Rassen zusammen: Weiße 94,820,915; Indianer 244,437; dann kommen die Japanesen; Chinesen 61,639; Filipinos 5603; Hindus 2507; Koreaner 1224; Siamesen, Hawaiter, Samoaner, Maori 154. Die Indianerbevölkerung hat in 10 Jahren um 8 Prozent abgenommen.

Im Senat war man stark vor Staunen über anscheinend wohlgegründete Berichte, daß der Ex-Präsident Woodrow Wilson aus der Verrentung aufgetaucht sei und an alle wahren Anhänger der Volkliga den Ruf gerichtet habe, sich in voller Macht zu erheben und die Friedensverträge mit Deutschland, Oesterreich und Ungarn zu bekämpfen. Es heißt, daß er einige seiner früheren Wortführer unter den Demokraten zu sich beschieden habe um ihnen seine Ansichten über die Volkliga und den Versailles-Frieden ins Gedächtnis zu rufen und sie darauf aufmerksam zu machen, daß der von Harding erzielte Vertrag einen Separatfrieden mit Deutschland bildet und die lieben Alliierten im Stich läßt. Die Kunde von Wilsons Auferstehung von den Toten hat unter den demokratischen Senatoren einen gewaltigen Umschwung hervorgerufen. Die Gleichgültigkeit, mit der sie die Friedensverträge mit Deutschland betrachtet haben, ist bei vielen einer entschiedenen Feind-

seligkeit gewichen. John Sharp Williams, der früher mit Wilson durch dick und dünn ging, hat zuerst den Kopfsprung gemacht und die Verträge in einer ungemein heftigen Rede angegriffen, wobei ihn der frühere Schatzamtssekretär und jetzige Senator Glas von Virginia nach Kräften unterstützte. Welchen Erfolg der demokratische Widerstand haben wird, bleibt abzuwarten. Um die Friedensverträge zu verwerfen, sind 36 Stimmen nötig. Die Demokraten verfügen im Ganzen über 36, und einige Demokraten haben sich bereits willens erklärt, die Verträge zu unterstützen. Senator Borah von Idaho setzte seine im Komitee begonnenen Angriffe auf die Verträge im Senat fort. Er behauptete, daß die Ratifikation derselben die Erfolge der Washingtoner Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen sehr in Frage stellen würde. Senator Lodge führte in Erwiderung Borahs aus, daß auch für den Fall einer Ablehnung der Verträge die Regierung den Kongreß um Erlaubnis zur Beteiligung an den alliierten Kommissionen ersuchen könne. Im Falle einer Annahme der Verträge sei die Regierung auch nicht gezwungen, an der Entscheidungskommission vertreten zu sein; sie könne vielmehr ihre Ansprüche direkt mit Deutschland erledigen.

New York. Col. Edward C. Gibbs, Supervisor des städtischen Sanitätsdepartments von New York, der im Auftrag von Kommissar Dr. Copeland Europa bereiste und die Lage vom sanitären Standpunkte aus studierte, damit sich der Hafen New York gegen etwaige Seuchengefahr, die durch Einschleppung droht, wappnen könne, ist mit dem Dampfer „America“ heimgekehrt. Er sprach sich in höchst anerkennender Weise über die deutsche ärztliche Wissenschaft und das deutsche Sanitätswesen aus. „Die deutschen Ärzte sind die Hüter Europas“, sagte Dr. Gibbs. „Sie wahren nicht nur den ausgezeichneten sanitären Zustand ihres eignen Landes, sondern sorgen auch dafür, daß aus anderen Ländern keine Seuchen über Deutschland nach den Ver. Staaten eingeschleppt werden können. Von Deutschland haben wir absolut keine Einschleppung zu befürchten. Die staatlichen und städtischen Sanitätsbeamten bewahren den sanitären Ruf Deutschlands in glänzender Weise. Sie sorgen dafür, daß das deutsche Volk reines Wasser (blos reines Wasser?) zu trinken bekommt, und alle sanitären Vorbeugungsmäßigkeiten sind so vollkommen, wie sie Menschenhände nur schaffen können.“

Zum ersten Male seit 5 Jahren ertönte bei einem Konzert im Prospect Park in Brooklyn wieder das deutsche Lied. Vor einer Zuhörerschaft von 30,000 Köpfen ließen die 500 Mann starken „Vereinigten Sänger von Brooklyn“ unter der Leitung von Prof. Felix Jäger die alten herrlichen deutschen Volksweisen ertönen. Die Sänger wurden von der ungeheuren Zuhörermenge enthusiastisch begrüßt, und nach jeder Nummer war der Beifall so laut und anhaltend, daß mehrere Sieder wiederholt und mehrere Zugaben gegeben werden mußten. Es war das erste Mal, daß das Stadt-oberhaupt von New York bei einem solchen Konzert anwesend war. Mayor Hylan gratulierte nicht nur den Sängern zu ihrem Erfolg, er dankte ihnen auch für den Kunstgenuss, den sie den Bürgern von New York bereitet hatten. In ähnlichem Sinne sprachen sich auch andere öffentliche Beamte aus.

Kingston, Mass. 4 Schulkinder wurden durch Berührung mit einer Hochspannungleitung getötet. Sie befanden sich auf dem Heimwege von der Schule in einem Straßenbahnwagen, dessen Konduktorstange von dem Leitungsdraht abgeglitten war und diesen dabei zerrissen hatte. Die Kinder sprangen aus dem Wagen, kamen mit den Schienen in Berührung, auf die das Ende des zerrissenen Leitungsdrahtes gefallen war und wurden von dem Starkstrom auf der Stelle getötet. Der Wagen selbst wurde in Brand gesetzt, doch neun andere Kinder, die sich in dem Wagen befanden, wurden von dem Notormann am Abpringen gehindert und so vor-

dem Tode bewahrt. Die vier Kinder, die getötet wurden, befanden sich im Alter von 7 bis 12 Jahren, und ihre Eltern wohnen alle in Kingston.

St. Paul, Minn. Einer der größten Brände in der Geschichte St. Pauls scherte Donnerstags Nachts die Anlage der R. E. Cobb Wholesale Produce Co. an Dritter und Babasha Str. ein und richtete einen Sachschaden von einer halben Million Dollars an. Der angeordnete Schadenslist durch Versicherungen gedeckt.

Chicago. Polizeipräsident F. J. Morrice erklärte, daß in Chicago das Prohibitionsgesetz zu einer Komödie geworden sei, und daß über die Hälfte der 5000 Polizisten mit größter Eifer den heimlichen Schnaps-handel bekämpften als sie sich für die Sicherheit der Stadt einsetzten.

Alliance, Rebr. Einer der schlimmsten Prairiebrände der letzten Jahrzehnte verheert ein weites Gebiet südlich von Alliance. Hunderte von Männern mit Schaufeln, nassen Säcken und anderen Mitteln zur Bekämpfung des Feuers arbeiten verzweifelt an der Einschränkung der Flammen, die von einem starken Wind vorwärts getrieben werden. Die Verwüstung hat sich auf tausende von Acres ausgebreitet, und zerstörte die Flammen alles was sie auf ihrem Weg erreichten. Die freiwillige Feuerwehr von Alliance hat 40 Mann mit Schaufeln angebandt, und Automobilabladungen von Helfern treffen aus allen Richtungen ein. Das Prairiegras ist trocken wie Zucker. Das Feuer schreitet in der Breite von zwei Meilen mehrere Meilen in der Stunde fort. Die auf dem Pfade des Feuers liegenden Ranchhäuser sind durch die Gegenmaßregeln der Hilfsmannschaften, namentlich durch Umpflügen des Landes in der Nähe gerettet.

Center ville, Ill. Die Behörden saßten gegenwärtig auf zwei Straßenräuber, die den Landbriefträger Lawrence Gerad auf der Strecke zwischen Carterville und Bush überfielen, um \$41,500 beraubten und entflohen. Eine Bank in St. Louis hatte das Geld an die Western Coal and Mining Company zu Bush gesandt.

Münster Marktpreise.

Weizen No. 1 Northern, Bushel	\$1.01
" " " " "	.97
" " " " "	.93
" " " " "	.85
" " " " "	.72
Gerste No. 3	.33
" " " " "	.28
(Futter)	.17
Hafer, No. 2 C. W.	.28 1/2
" " " " "	.25 1/2
" " " " "	.22 1/2
" " " " "	.19 1/2
Fisch, N. W.	1.54
" " " " "	1.50

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	1.27 1/2
" " " " "	1.26 1/2
" " " " "	1.22 1/2
" " " " "	1.16 1/2
" " " " "	1.04 1/2
Hafer No. 2 weiß	.44 1/2
" " " " "	.42 1/2
" " " " "	.40 1/2
Gerste No. 3	.56 1/2
" " " " "	.52
" " " " "	.43 1/2
Roggen No. 2 C. W.	.98 1/2
" " " " "	.94 1/2
Fisch No. 1	1.90
" " " " "	1.86

FARM WANTED

Wanted to hear from owner of good Farm for sale. State cash price, full particulars D. F. Bush, MINNEAPOLIS, MINN., U.S.A.

Änderung ihrer Adresse

Sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergeffen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

Beruft Euch bei Einkäufen auf diese Zeitung